

liche Anlage des Cod. Escorial d. I.1, der 992 ebenfalls in der Rioja entstand. – Peter Dronke, *Virgines caste* (S. 93–117), legt einen kritischen Text dieser Sequenz (spätes 11. Jh., fehlt Schaller-Koensgen) vor, charakterisiert ihren musikalischen Bau und ihre Reimtechnik als wertvolles Bindeglied zwischen der ‚archaischen‘ Sequenz und dem Lai, vergleicht sie mit dem Hymnus *Amici nobiles* (Schaller-Koensgen 712; Text, Kommentar, Übersetzung S. 104–108) und vermutet neben dem Hohenlied und den Väterschriften De virginitate verlorene volkstümliche Auffassungen der Bräute Christi als Quelle ihrer bemerkenswert körperlich-anschaulichen Erotik. – Reinhard Düchting, Wiedergefundene Versus Salomos III. (S. 118–128), ediert ein 12 Verse umfassendes Begleitgedicht (fehlt Schaller-Koensgen) zu einem inzwischen wiedergefundenen Zwölfapostelpassional (Paris, BN lat. 5563, s. XI) neu und unterstützt seine Zuschreibung an Salomo III. – Claudio Leonardi, S. Gregorio di Spoleto e l'innario umbro-romano dei codici Par. lat. 1092 e Vat. lat. 7172 (S. 129–148), publiziert neuerlich und interpretiert den Gregorius-Hymnus *Martyris in Gregorii* (Schaller-Koensgen 9392) nach den beiden Kodizes (deren Datierung in die 1. Hälfte des 11. Jh. und deren Provenienz aus Narni er unterstützt) und dem Vat. Ottob. lat. 145 (2. Hälfte 11. Jh.; Benevent), sowie die Interlinearglossen des Vat. lat. 7172. Als Hauptquelle des Hymnus, den er ins 10. Jh. datiert, vermutet er die Passio sancti Gregorii Spoletani (Mitte 6. Jh.). – Ulrich Mölk, Der älteste Alexiushymnus aus Frankreich (S. 149–153), legt eine Neuedition des (durch ein Traummotiv mit der griechischen und spanisch-lateinischen Tradition verbundenen) Hymnus *Summis laudem preconiis* (fehlt Schaller-Koensgen) nach zwei Passionaren des späten 11. Jh. vor, die eine frühe liturgische Alexius-Verehrung in der Champagne belegen. – Dag Norberg, Ein Erasmushymnus aus Italien (S. 154–161), erschließt metrisch und analysiert sprachlich den ersten Teil des abecedarischen Hymnus *Apologetici martyrem* (Schaller-Koensgen 935), nach den Hss. Vat. lat. 7172 und Paris, BN lat. 1092, die er mit Dreves auf eine süditalienische Sammlung zurückführt (anders Leonardi und Mölk, siehe oben). – Fidel Rädle, Satyra de amicitia ... (CIm 29111). Das Freundschaftsideal eines Freigelassenen (S. 162–185), bietet Kommentar, Similiennachweise, Edition, Übersetzung und literarhistorische Interpretation der Texte Schaller-Koensgen 10580 und 10846, eines St. Emmeramer Hss.-Fragmentes aus der ersten Hälfte des 11. Jh., einer satyra, die, als laus virtutum verstanden, die Freundschaft hauptsächlich in der Nachfolge von Ciceros Laelius preist. – Dieter Schaller, Die Paulus-Sequenz Ekkehards von St. Gallen (S. 186–220), ediert neu (erstmalig unter Heranziehung der Hs. Neapel, Bibl. Naz. IV. G. 68), kommentiert und interpretiert die Sequenz *Concurrite huc* (Schaller-Koensgen 2518). – Gabriel Silagi, Marginalien zur Bildungsgeschichte (S. 221–226), ediert neuerlich (Schaller-Koensgen 8419, 12066) bzw. erstmals Bucheinträge zu Augustin- und Aristoteleskodizes und eine Klage über philosophierende Weiber, unter denen er die Frau und die Töchter Manegolds von Lautenbach verstehen will. – Benedikt K. Vollmann, ‚Ruodlieb‘, Fragment XII (S. 227–248), bietet als Probe seiner geplanten Neuedition des Ruodlieb den Text mit Ergänzungsvorschlägen für die Verse 33–90, übersetzt und interpretiert ihn. In dem Werk sieht er ein Schulbuch für die Elementarlektüre, in dem eine Gestalt der Heldensage mit einer vorbildhaften Ritter-Vita ausgestattet wird. – Helmut Berschin, Walter Berschin, Rolf Schmidt, ‚Augsburger Passionslied‘. Ein neuer romanischer Text des 10. Jahrhunderts (S. 251–279), publizieren, über-